

Nach Pleite Bettelbriefe an Namensvettern

5000 Hilferufe aus Thüringen

„Schüler helfen Schüler“ - das ist kein neues Nachhilfeprogramm nach Ferienende, sondern das Motto des eigenartigen Bettelbriefs eines Thüringers an Namensverwandte.

Ellen und Bernd Schüler aus Bochum zählten auch zu den Empfängern. Ihnen erschien die Sache reichlich dubios, die sich im Brief eröffnete: Eckehart Schüler aus Thüringen beschrieb, wie seine Firma unverschuldet in Konkurs geraten sei. Jetzt starte er den letzten Versuch, seine sechsköpfige Familie vor dem Ruin zu bewahren.

„Um mich an alle Bundesbürger zu wenden, fehlt mir einfach das Geld. Darum habe ich mich entschieden, mich an die Menschen zu wenden, die den gleichen Namen haben wie ich“, heißt es in dem Spendenaufruf

in eigener Sache. Rund 5000 Schülern hat Eckehart Schüler beim Wälzen der Telefonbücher gefunden. „Wenn ich Hilfe brauche und ich sage das nicht, kann mir keiner helfen“, erklärte er gegenüber der WAZ. Was an Briefen und Geld zurückkommt, enttäuscht: „Ich kriege mehr skeptische Reaktionen.“

Ute Schüler, eine weitere Adressatin aus Bochum, zögert noch, ob sie zahlen soll: „Es klingt seriös und nachvollziehbar, aber ich bin mir nicht sicher.“ Das Schicksal des Bittstellers berührt sie unabhängig vom Namen. Ellen und Bernd Schüler hat das Schicksal ihres Namensvetters persönlich interessiert, auch wenn sie nichts zahlen wollen. Ihre Verwandten in Herzfeld, die auch einen Brief erhielten, „haben mal in den Stammbaum geguckt, aber da gibt es keinen Eckehart.“ dk



Ellen und Bernd Schüler - zwei von fünftausend „Schülers“, die den postalischen Hilferuf erhielten. waz-Bild: Ilja Höpping